



RANGER RUDI!

Nr. 56

NATIONALPARK REPORT

Sommer 2022

Huch –
jetzt dachte ich, eine
echte Schlange kommt
angewuselt! Dabei ist
es Blindschleiche
Renate!



Hallo
Ranger Rudi!
Das sieht man doch,
dass ich eine Echse
bin! Oder?



Die hübsche
Blindschleiche



Moore, Sümpfe
und Feuchtwiesen

EINATMEN.
AUSATMEN.
LÄCHELN!

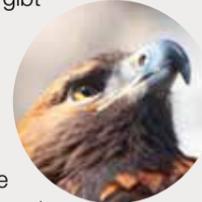


NEU!

Besuche die neue
Ausstellung in Fusch
an der Glocknerstraße

NATIONALPARK ~ PUR ~

Willst du wissen, welche besonderen Schönheiten es im Nationalpark Hohe Tauern zu finden gibt oder hast du dich schon einmal gefragt, wie viel Gewicht ein Steinadler in Relation zu seinem Körpergewicht tragen kann? In der neu gestalteten Ausstellung „Nationalpark PUR“ im Tourismusverband in Fusch an der Großglocknerstraße gibt es vieles zu entdecken, ganz besonders über das Fuschertal selbst. Es warten tolle Bilderwelten, spannende Einblicke in die Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks sowie eine schnelle Reise durch die verschiedenen Klimazonen. Du kannst dort auch sehen, wie sich die Tiere und Pflanzen ans Hochgebirge anpassen – echt beeindruckend.



Geöffnet täglich von
08:00 – 22:00 Uhr – Eintritt frei!

Tourismusverband | Zeller Fusch 85
5672 Fusch an der Glocknerstraße

Hallo!

Freust du dich auch so über den warmen Sommer? Zeit zum Schwimmen, Sonnen und Picknicken! Eine fabelhafte Jahreszeit. Weil ich es liebe den Sonnenaufgang zu beobachten, mache ich es mir manchmal schon ganz früh draußen irgendwo gemütlich. Dabei traf ich eines Tages eine liebe Blindschleiche namens Renate. Diese scheuen Echsen sehen zwar ein bisschen aus wie Schlangen, sind aber keine. Ab Seite 4 berichte ich von meinem netten Plausch mit Renate. Auf Seite 8 hätte ich eine Idee für einen Regentag: Nutze die Bastelanleitung mit Vorlage für eine tolle Blindschleichen-Fingerpuppe. Ein paar coole und lustige Fakten zum Thema „Tierische Körperpflege“ findest du auf Seite 11. Im Heft gibt es außerdem ein Rezept für Frozen-Joghurt und ein lustiges Blindschleichen-Rätsel. Wird es heiß, wissen wir Menschen Badeplätze sehr zu schätzen. Auch für die Natur sind Feuchtgebiete sehr wichtig. Was sie als Lebensraum und wichtigen Teil des Ökosystems auszeichnet, erzähle ich dir auf Seite 14 und 15. Viel Spaß beim Lesen!



Dein Ranger Rubi



04

Blindschleiche
Renate!



08

Wir basteln
eine coole
Schleiche!



14

Moore,
Sümpfe und
Feuchtwiesen

BLINDSCHLEICHE RENATE

Die vermeintliche Schlange, die eigentlich eine Echse ist.



Völlig entspannt und bewegungslos lag ich auf einer Steinmauer und ließ die ersten zarten Sommerstrahlen des Tages auf mich scheinen. Ich genoss, dass es in den frühen Morgenstunden noch nicht glühend heiß war. Plötzlich bemerkte ich im Augenwinkel eine Bewegung und glaubte im ersten Moment eine Schlange gesehen zu haben. Da war ich doch glatt selbst einer Täuschung erlegen! In Wirklichkeit kroch ganz in meiner Nähe eine wunderschön glänzende Blindschleiche. Es handelte sich um eine Echse ohne Beine, nicht um eine Schlange. Ich blieb ganz ruhig, um das scheue Tier nicht zu erschrecken. Leise machte ich ein „Pssst“-Geräusch, um auf mich aufmerksam zu machen. Als die Schleiche ihren Kopf hob, sprach ich sie vorsichtig an: „Hey du, wie geht es dir heute Morgen? Eigentlich will ich dich gar nicht stören, aber es wäre schön, wenn wir uns vielleicht ein bisschen unterhalten könnten?“

Merkmale

„Oh, ich habe dich vorher gar nicht gesehen! Mein Name ist Renate und du hast Glück, ich habe gerade nicht viel zu tun. Wir können gerne ein bisschen plauschen, während ich mein Sonnenbad nehme“, antwortete die Blindschleichen-Dame. Sie schien gar keine Angst vor mir zu haben. Es handelte sich wohl um ein sehr mutiges Exemplar. Ich betrachtete die hübsche Renate, deren langer,

schlanker Körper mit glänzenden Schuppen bedeckt war. Im Aussehen ähneln Blindschleichen den Schlangen, doch gibt es einige Unterschiede. Sie bewegen sich zum Beispiel ein wenig anders, ihr „Schlängeln“ wirkt steifer. Renate hatte eine schöne graue Farbe mit einem dunklen Strich am Rücken, an den Seiten war sie deutlich dunkler gefärbt als auf der Oberseite. Die dunklen Seiten und der Rückenstrich sind recht typisch für ein Blindschleichen-Weibchen.



Männliche Blindschleichen sind hingegen meist völlig zeichnungslos. Es gibt nicht nur graue Blindschleichen, sondern auch braun, rostrot oder sogar kupferartig gefärbte. Der Kopf von Blindschleichen ist eher klein und geht nahtlos in den Rumpf über. Anders als bei Schlangen, weist die Oberlippe der Schleichen keine Lücke auf. Zum „Züngeln“ müssen sie ihr Maul öffnen. An Renate gefielen mir besonders ihre Augen, die mich mit einem wachen Blick beobachteten.

Die Augen von Blindschleichen sind gut entwickelt und haben ein verschließbares Augenlid – im Gegensatz zu Schlangen. „Worüber willst du denn sprechen?“, fragte mich Renate nach einer Weile. Ich war so damit beschäftigt, sie anzuschauen, dass ich dabei ganz vergessen hatte, was ich eigentlich sagen wollte. Sowas aber auch.

Lebensweise & Ernährung

Nach kurzer Überlegung stellte ich dann endlich meine erste Frage: „Würdest du mir ein bisschen davon erzählen, was eine Blindschleiche so den lieben langen Tag über macht?“ Renate blinzelte kurz und erzählte dann: „Ja, warum auch nicht? Was könnte ich dir da erzählen? Was unseren Lebensraum betrifft sind wir sehr anpassungsfähig. Natürlich mögen wir Wälder, aber auch Wiesen und selbst in Hausgärten sind wir zu finden. Es sollte unbedingt Versteckmöglichkeiten geben, wie etwa Asthaufen, eine dichte Krautschicht oder pflanzliches Auflagematerial auf dem Boden, unter das wir schlüpfen können. Wir sind lieber früh morgens oder in der Dämmerung unterwegs als am helllichten Tag. Tagsüber verstecken wir uns unter Erde, Moos oder Blättern und verhalten uns ruhig, denn wir wollen ja nicht entdeckt und vielleicht auch noch gefressen werden.“ Ich nickte und meinte: „Verständlich. Das würde ich auch nicht wollen. In der Zeit, in der du aktiv bist, suchst du dir deine Beute?“, wollte ich wissen. „Vollkommen richtig. Mit geschärften Sinnen suche ich



Na - hab ich nicht einen schönen Augenaufschlag! Das können echte Schlangen nicht!

Blindschleichen gehören zu den Echsen. Da sie keine Beine haben, wird das Reptil oft mit Schlangen verwechselt. Ihre beweglichen Augenlider sind ihr Markenzeichen!



Weibchen erkennst du an einem dunklen Strich am Rücken und an den deutlich dunkler gefärbten Seiten!

Mit etwas Glück kannst du in den Morgenstunden Blindschleichen beim Aufwärmen entdecken – sie lieben die warmen Sonnenstrahlen!



Dann wäre da noch der Lebensraum. Wir sind zwar gar nicht heikel, was unseren Lebensraum betrifft, aber eine intensive Landwirtschaft schadet uns. Zum einen fehlen auf diesen eintönigen Flächen dann Strukturen – zum anderen geraten leider immer wieder Blindschleichen und auch andere Tiere in die Mähmaschinen“, berichtete mir Renate ein wenig traurig. „Oh, das tut mir leid. Ich wünsche dir viel Glück und dass du niemals eine vergiftete Schnecke frisst oder einen Mährescher triffst!“, sprach ich voller Inbrunst. „Danke, lieber Rudi, wie freundlich. Ich wünsche dir auch alles Gute. Auf Wiedersehen!“, verabschiedete sich Renate. Ich winkte ihr noch, aber sie winkte natürlich nicht zurück – wäre ja auch etwas schwierig ohne Arme.

Schon gewusst?

Blindschleichen sind ganz und gar nicht blind, ihre Augen sind gut entwickelt und sie sehen einige Meter weit. Der Name stammt wohl von dem althochdeutschen „blintslich“ ab, das man als „Blendender Schleicher“ übersetzen kann. Der Name bezog sich vermutlich auf die glänzenden Schuppen.



Die Blindschleiche ist in Österreich besonders geschützt. Blindschleichen haben runde Schuppen, auch am Bauch. Schlangen haben im Gegensatz dazu querliegende Bauchschuppen. Das zeigt sich bei der Fortbewegung - Blindschleichen sind etwas „steifer“ und das Klettern gehört absolut nicht zu ihren Stärken.

nach Insekten, Larven, Würmern und vor allem nach schmackhaften Nacktschnecken. Die sind köstlich und auch leicht zu fangen, da muss man wirklich nicht besonders schnell sein. Unsere Zähne sind leicht nach hinten gerichtet – habe ich also einmal eine Nacktschnecke gebissen, entkommt sie mir nicht mehr. Wenn ich eine saftige Schnecke verzehre, versuche ich versteckt zu bleiben, denn das dauert eine Weile. Wir Blindschleichen müssen die Nacktschnecken nämlich im Ganzen hinunterwürgen und vorher noch den schleimigen Teil der Schnecke entfernen – das dauert ganz schön lange.“ Wie furchtbar ekelhaft sich das alles für mich anhörte, verriet ich Renate nicht. Immerhin wäre das sehr unhöflich und außerdem ist der Hunger auf diese schleimigen Happen gut für Gartenbesitzer, bei denen eine Blindschleiche wohnt. Bekanntlich haben Nacktschnecken ihrerseits großen Appetit auf verschiedenes Gemüse und Blumen.

Meine nächste Frage lautete: „Wie ist das im Winter? Da werden keine Schnecken zu finden sein und ich denke du auch nicht.“ „Völlig richtig. Im Winter verfallen wir in eine Winterstarre. Dabei wirken wir wie tot. Unsere Körper verbrauchen in dieser Starre kaum Energie und so können wir überleben.“

Im späten Herbst suchen wir uns ein passendes Quartier dafür: Eine Erdhöhle. Oft überwintern wir zu mehr darin. Sobald es im Frühjahr warm genug ist, kommen wir wieder heraus und sind dann erst einmal richtig hungrig“, antwortete Renate. So lange nichts zu essen, das konnte ich mir sowieso nicht vorstellen. Bereits beim Gedanken daran knurrte mir der Magen.

Fortpflanzung

„Wann bekommt ihr denn eure Jungen?“, wollte ich von der freundlichen Renate wissen. Normalerweise im Spätsommer, so im August oder September. Nach der Paarung entwickeln sich unsere Jungen ca. elf bis dreizehn Wochen in Eiern. Bei der Geburt wird diese ganz dünne Eihülle aber sofort durchbrochen und es kommen vollständig entwickelte kleine Blindschleichen zur Welt. Meistens sind es zwischen fünf und zwölf Junge. Die sind dann noch ganz klein und richtig niedlich, das kann ich dir sagen!“, erzählte Renate begeistert.

Gefahren und Tricks

„Liebe Renate, hast du eigentlich bestimmte natürliche Feinde?“, fragte ich. „Oh, da gibt

es viele. Da wären zum Beispiel Greifvögel und Marder, Füchse oder Hauskatzen ... es lauern lauter Gefahren. Darum versuchen wir uns so gut wie möglich zu verstecken. Wir haben wenig Möglichkeiten uns zu wehren, denn wir besitzen kein Gift und haben auch keine scharfen Krallen zur Verfügung. Dafür können wir einen Spezial-Trick, mit dem wir unsere Feinde verwirren. Im Ernstfall können wir unseren Schwanz abwerfen. Der bleibt dann liegen und zuckt und zappelt. Während der Angreifer abgelenkt ist, verschwinden wir. Unser Schwanz wächst dann nach, allerdings sieht er dann nicht mehr so schön aus“, antwortete die Schleiche. „Naja, lieber ein Schwanz, der etwas anders aussieht, als tot. Eine ganz klare Sache.“

„Gibt es noch andere Bedrohungen für euch Blindschleichen?“, wollte ich zum Schluss noch von Renate wissen. „Allerdings, da gibt es ein paar Dinge. Ich habe schon oft davon gehört, dass welche von meiner Art auf den Straßen der Menschen überfahren werden. Eine weitere blöde Sache ist Gift, das manche in ihrem Garten verteilen. Es gibt Gift, mit dem Schnecken getötet werden sollen. Fressen wir eine vergiftete Schnecke, ergeht es uns nicht besser als der Schnecke.“

Westliche Blindschleiche *Anguis fragilis*



Merkmale: Blindschleichen ähneln in ihrem Aussehen den Schlangen, jedoch handelt es sich um eine beinlose Echse. Ihr Körper ist langgezogen, mit glatten glänzenden Schuppen. Ihre Oberseite ist braun, grau oder gelblich gefärbt, manchmal sind sie auch kupfer- oder bronzefarben. An den Seiten ist die Färbung häufig dunkler. Junge und ab und zu auch erwachsene Blindschleichen haben einen dunklen Strich am Rücken – einen „Aalstrich“. Am Schwanz befindet sich ein dorniges Ende.
Größe: bis zu 55 cm, durchschnittlich 40 bis 45 cm
Alter: bis zu 50 Jahren
Verbreitung: Die westliche Blindschleiche ist über weite Teile Westeuropas und Mitteleuropas verbreitet. Im Osten Europas überschneidet sich das Verbreitungsgebiet mit der Östlichen Blindschleiche.

Lebensraum: Die Blindschleiche ist genügsam und sehr anpassungsfähig. Sie kommt in verschiedenen Lebensräumen vor: in tiefen, als auch hohen Lagen, in trockenen und feuchten Gegenden. Besonders mag sie Laubwälder, Heidegebiete oder teilentwässerte Hochmoore.
Nahrung: Hauptsächlich Schnecken und Regenwürmer, zum Teil Insekten und Spinnentiere.
Lebensweise: Die genügsamen Blindschleichen leben eher versteckt, weil sie sich nicht besonders gut gegen Feinde verteidigen können. Sie setzen auf Tarnung und Täuschung. Auf die Jagd gehen sie am frühen Morgen oder bei Abenddämmerung.
Gefährdung: Laut der Roten Liste (Stand 2007) gilt die Blindschleiche als „Near Threatened“ – das ist eine Vorwarnstufe, also droht eine Gefährdung.

**R.R.
BASTEL
TIPP**

Dazu
brauchst du:
buntes Papier,
Bleistift, Kleber
und eine Schere!



Renate live!

Wir basteln eine lustige Blindschleiche

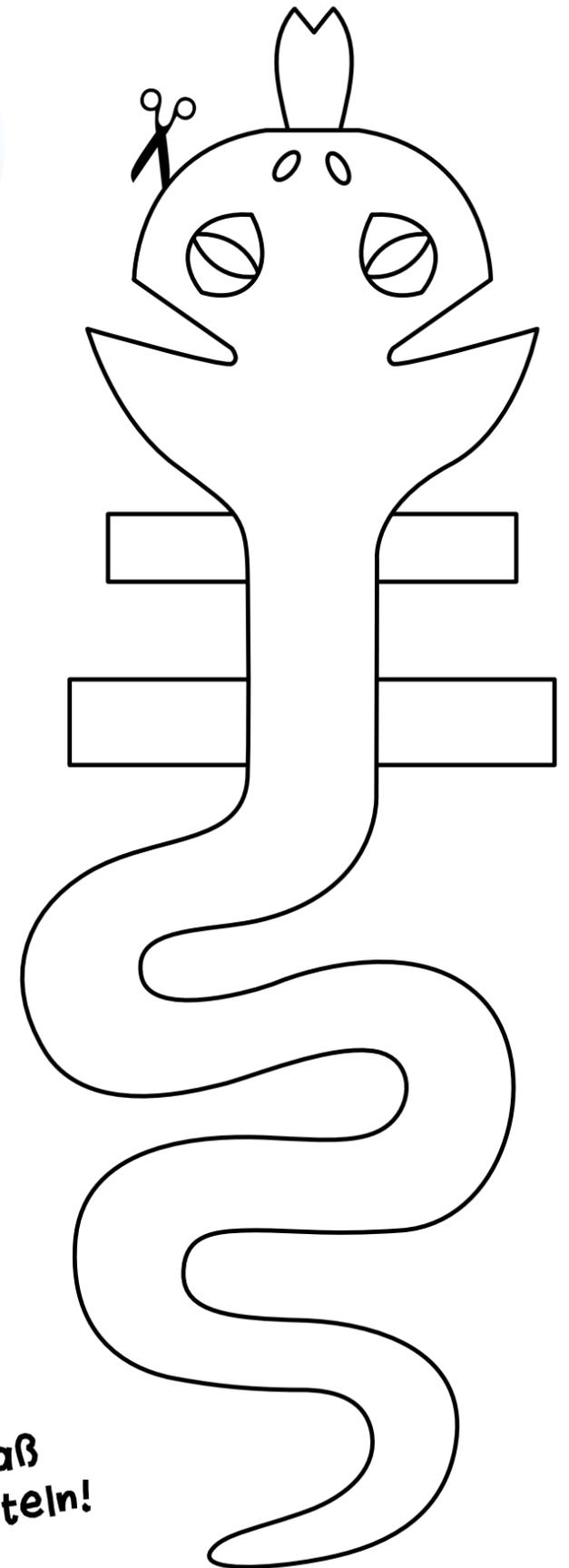


Mach dir ganz
einfach eine
coole Blind-
schleichen-
Fingerpuppe:

1. Du kannst diese Vorlage kopieren und ausdrucken oder ausschneiden. Pause sie auf Buntpapier mit deiner Lieblingsfarbe ab und schneide deine Blindschleiche sorgfältig aus. Für ein hübsches Muster am Rücken kannst du ebenfalls Buntpapierstücke ausschneiden und dann aufkleben. Vergiss die Augen und die Zunge nicht!
2. Nun kommt der Spezialkniff: Klebe links und rechts die Seite vom Kopf deines Kriechtieres zusammen - so bekommt es eine dreidimensionale Form und sieht richtig cool aus. Die Papierstreifen am Hals werden dann ebenfalls zusammengeklebt. Somit entstehen zwei Ringe, in die du beim Spielen deinen Zeigefinger stecken und die Schleiche mit deinem Finger bewegen kannst. Viel Freude mit deinem neuen Spielgefährten!

PS: Wenn du willst, kann deine Fingerpuppe auch eine Schlange sein!

Viel Spaß
beim Basteln!



RANGER RUDIS INSIDER

LUSTIGE TIPPS, TRICKS, WITZE UND SPASS – DIREKT AUS DEM NATIONALPARK

Dein leckeres Frozen-Joghurt

Der selbstgemachte Eis-Snack ist
perfekt für heiße Sommertage!

R.R.
Rezept-
Tipp



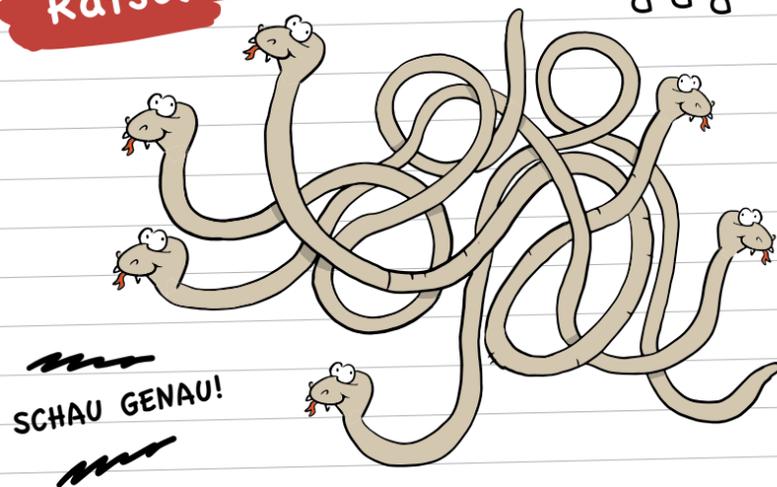
Du brauchst dazu:
500 g Naturjoghurt, Früchte und
Nüsse deiner Wahl, 1 Vanilleschote,
Backpapier und ein kleines Backblech.

einander vermengen und die Masse
anschließend gleichmäßig auf das
Backblech aufstreichen. Verteile die
Früchte und Nüsse beliebig, sodass
es hübsch aussieht! Gib das Joghurt
für ca. 2 h in den Gefrierschrank.

Zubereitung:
Zuerst das Backpapier auf dem Blech
gut ausbreiten. Danach die Vanille-
schote und das Naturjoghurt gut mit-

Ist die Masse gefroren, das „Frozen-
Joghurt“ in Stücke schneiden.
Viel Spaß beim gesunden Naschen!

Rätsel



Wieviele Blindschleichen siehst du hier abgebildet?
Achtung: Manche Blindschleichen haben zwei Köpfe! :-)

Antwort: Hier sind vier Blindschleichen zu sehen.

HI, HI!
Eine Blindschleiche, ein
Tausendfüßler und ein Frosch
haben Abendessen in einem
Restaurant ausgemacht.
Die Blindschleiche und der
Frosch sind pünktlich eingetroffen
und wundern sich, wo der
Tausendfüßler bleibt.
Endlich schaut dieser ganz
verschwitzt bei der Tür herein.
Da fragt, etwas entrüstet,
die Blindschleiche den
Tausendfüßler: „Warum bist du
denn sooo spät dran?“
Der Tausendfüßler fix und
fertig: „Vor dem Restaurant ist
doch das Schild:
Bitte Füße abtreten!“

INFOS - NUR FÜR DICH!!!

Tierische Körperpflege

So gut achten die Tiere auf sich!

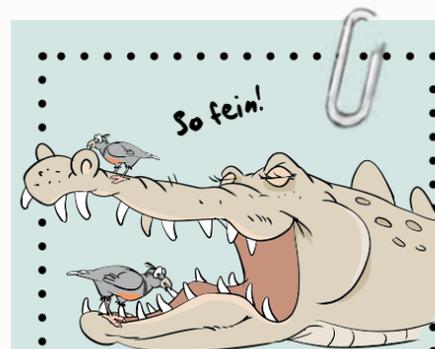
Hast du dich schon
einmal gefragt,
ob Tiere sich
auch waschen müssen
oder vielleicht
Zähneputzen?

Ich schon, deshalb habe
ich ein bisschen nach-
geforscht ... und siehe
da: Viele Tierarten
kümmern sich auf ganz
spezielle Art um ihren
Körper. Katzen lecken
sich ihr Fell sauber,
Affen zupfen sich ge-
genseitig Parasiten aus
dem Fell und Schweine
suhlen sich im Schlamm,
um lästige Insekten und
Parasiten loszuwerden
und sich gleichzeitig
abzukühlen. Du siehst
also, die Tiere werden
kreativ, um sich
zu pflegen und gesund
zu bleiben.

Besonders lustig finde
ich, dass Haie, Murä-
nen und manch anderer

Fisch sich die Zähne
professionell reinigen
lassen. Im Meer gibt es
zwar keinen Zahnarzt,
aber es gibt tatsäch-
lich Putzerstationen an
denen sich Putzerfische
wie z.B. der Gewöhn-
liche Putzerlippfisch
sammeln. Sie fressen
abgestorbenes Gewebe
und Parasiten, reinigen
Gebiss, Haut und Kiemen
der Fische. Man nennt
das eine Putzsymbiose.

Delfine, bekanntlich
sehr kluge Tiere,
konnten dabei beobach-
tet werden, wie sie
sich immer wieder an
bestimmten Korallen
und einer Schwamm-Art
reiben. Wissenschaftler
glauben, dass sie
das tun, um sich mit
dem Sekret, das die
Korallen abgeben, von
Hautkrankheiten zu be-
freien. Schlau, nicht?



Mythos oder nicht?

Herodot, ein Geschichts-
schreiber aus dem antiken Gri-
echenland, berichtete von einer
Putzsymbiose. Er schrieb über
einen Vogel, der das Maul von
Krokodilen reinigte. Vermutlich
meinte er den Krokodilwächter.
Dieser bekam seinen Namen von
seiner angeblichen Angewohn-
heit die Nahrung in den Mäulern
von Krokodilen zu suchen und
beim Durchstöbern durchs Maul
für Zahn- und Zahnfleischpflege
zu sorgen.

Für diese Putzsymbiose
gibt es wohl keine
Belege, aber es ist
sehr spannend,
dass bereits die
alten Griechen
sich mit diesem
Thema beschäftigt
haben.



RANGER RUDIS FREIZEIT

TOP VERANSTALTUNGEN UND ABENTEUER IM NATIONALPARK HOHE TAUERN

-TIPPS! MACH MIT!!!

VON UND MIT RANGER RUDI

Was?
Wann?
Wo?

Entdecke unsere Spezial-Highlights

WILDNIS- CAMP 2022!

Auf geht's ins Abenteuer! Im Wildniscamp des Nationalpark Hohe Tauern erwarten dich spannende Tage in der freien Natur. Das Camp ist perfekt für abenteuerbegeisterte Naturliebhaber.

Gemeinsam mit erfahrenen Nationalpark-Rangern kommst du der Natur hautnahe. Ihr erkundet das atemberaubend schöne Hochgebirge und folgt den Spuren der wilden Tiere. Hast du schon einmal unter freiem Himmel geschlafen? Hier richtest du dir deinen gemütlichen Lagerplatz ein und genießt ein tolles Naturerlebnis. Diese Camp-Zeit bleibt dir garantiert lange in Erinnerung.

Termine im Sommer

Level 1 – für Kinder von 9 bis 11 Jahren
18.07. – 22.07. (Anmeldung bis 04.07.22)
01.08. – 05.08. (Anmeldung bis 18.07.22)
15.08. – 19.08. (Anmeldung bis 01.08.22)

Level 2 – für Kinder ab 12 Jahren
29.08. – 02.09. (Anmeldung bis 15.08.22)

Kosten: € 290,00 (alles inklusive)
Treffpunkt: Parkplatz Hopffeldboden/
Neukirchen
Anmeldung: T +43 (0)6562/40849-33
oder np.bildung@salzburg.gv.at.

Tipp!

Level 1

Basislager ist die Hofrat-Keller-Hütte im Obersulzbachtal, wo komplett auf jeden Luxus verzichtet wird: kein Strom, kein warmes Wasser und keine Handyverbindung! Das Beste – du wirst nichts davon vermissen!

Level 2

Bei diesem intensiven Erlebnis bist du selbst ganz Teil der Natur. Wo der passende Schlafplatz ist, wie er eingerichtet wird und wer das Feuer macht, muss vorher gut überlegt werden, denn hier verbringst du die Nächte unter freiem Himmel mitten im wilden Hochgebirge.

„WIR GEHÖREN EINFACH ZUSAMMEN.“



LOWA Kids



INNOX EVO GTX LO JUNIOR | Kids



ZIRROX GTX MID JUNIOR | Kids

#ForTheNextStep



Mehr darüber erfährst du hier!



Das Wildniscamp kannst du privat oder mit deiner Schulkasse buchen!

Das Freizeit-Programm vom Nationalpark Hohe Tauern kannst du unter folgender Adresse anfordern:

Nationalparkverwaltung | Gerlos Str. 18, 2. OG | 5730 Mittersill | T +43 (0) 6562/40849-0
Fax +43 (0) 6562/40849-40 | E-Mail: nationalpark@salzburg.gv.at | www.hohetauern.at

R.R. SPECIAL



P.S.
 Da der Abbau von Torf leider auf Kosten des Klimas und der Artenvielfalt geht, kaufe bitte nur torffreie Pflanzenerde und schütze damit die wichtigen Moore!

Dieses seltene Hochmoor – Sieben Möser Gerlosplatte – ist ein wichtiges Natur- und Europaschutzgebiet!

Moore, Sümpfe und Feuchtwiesen

Feuchtgebiete sind wichtig für die Natur!

Hast du das gewusst?
 Im Nationalpark Hohe Tauern gibt es 766 Moore und 85% davon sind vom Menschen kaum oder gar nicht beeinflusst.

Zugegeben: Für uns Menschen ist es manchmal weniger angenehm, wenn wir in einer „gatschigen“ Wiese unterwegs sind. Doch für viele Lebewesen sind Feuchtgebiete unverzichtbar. Wenn wir die Artenvielfalt wertschätzen, dann sind Sümpfe, Moore, Feuchtwiesen, Tümpel und Pfützen auch für uns von Bedeutung. Und eines ist sowieso klar: Wasser ist Leben.

Feuchter Lebensraum
 Es gibt sehr viele verschiedene Formen von Feuchtgebieten und dementsprechend unterschiedlich ist die Besiedlung mit Pflanzen und Tieren. Manche Feuchtgebiete sind ganz besonders artenreich oder ein Ort für Tier- oder Pflanzenarten,

die sich genau auf diesen Lebensraum spezialisiert haben. In anderen findet man zwar keine speziellen Arten, dennoch sind sie ein wichtiger Lebensraum.

Teich oder Biotop
 In einem künstlich angelegten Fischteich zum Beispiel, wirst du natürlich Fische finden. Doch nutzen auch Wildtiere solche „Angebote“ gerne.

Es ist mehr als wahrscheinlich, dass Wasservögel, Amphibien, Insektenlarven oder Schnecken diesen Lebensraum nutzen. Es ist heutzutage für Frosch, Ringelnatter und Co. nicht immer einfach überhaupt ein feines, feuchtes Plätzchen zu finden, wo sie leben können. Über naturnahe Biotope in Hausgärten freuen sich Wildtiere besonders.

Feuchtwiese
 Eine ganz andere Art von Lebensraum ist die Feuchtwiese. So eine Wiese ist für Naturbegeisterte sehr spannend, denn dort wachsen oft spezielle Pflanzenarten. Das kommt daher, dass durch Staunässe, Überflutungen oder Quellaustritte der Boden bei diesen Wiesen eine hohe Feuchtigkeit aufweist – damit kommen manche Pflanzen nicht zurecht, andere brauchen das sogar. Wird so eine Wiese extensiv bewirtschaftet (wenig oder kein Dünger; Mahd nur einmal im Jahr, manchmal auch ein Jahr gar nicht; wenig oder kein Weidevieh), dann entwickeln sich besondere Pflanzengesellschaften mit Arten, die zum Teil stark bedroht sind. Es gibt viele verschiedene „Feuchtwiesengesellschaften“. Oft findet man spezielle Gräser, wie das Pfeifengras oder die Braun- oder Hirsesegge. Ist der Standort eher nährstoffreich (hier wird meist zweimal im Jahr gemäht), sind die Kohl- und Bachkratzdisteln schön anzusehen.

Quellfluren
 Wenn das Wasser von natürlichen Quellen an der Oberfläche austritt und nur langsam abfließt, entwickeln sich auch hier ganz eigene Pflanzengesellschaften, die mit diesem Grad an Feuchtigkeit gut umgehen können. Der Quell-Steinbrech oder das Bittere Schaumkraut fühlen sich hier wohl.

Moore
 Ein Moor zeichnet sich durch einen ständigen Wasserüberschuss aus. Der Boden ist immer nass. Spannend ist, dass alle Moore sehr alt sind. Bei vielen Mooregebieten begann die Entstehung nach der letzten Eiszeit, also vor tausenden von Jahren. Torf ist ein für Moore typisches Sediment. Dieser spezielle Bodensatz „wächst“ nur etwa einen Millimeter pro Jahr und entsteht durch nicht oder unvollständig zersetztes abgestorbenes Pflanzenmaterial. Es gibt verschiedene Moor-Typen. Das Hochmoor ist ein sehr extremer Lebensraum. Es wird von Regenwasser gespeist und der Boden ist nährstoffarm und sauer. Hier leben wahre Spezialisten, die mit diesen Bedingungen umgehen können, wie Wollgräser, Binsen, Torfmoose und auch der hübsche Sonnentau. Niedermoore sind im Vergleich ein weniger extremer Standort. Diese Moore

werden mit Grundwasser versorgt und der Boden ist nicht so sauer. Oft sind sie an Verlandungszonen von stehenden Gewässern entstanden. Dort wachsen z.B. Seggen, Orchideen oder oft auch Fieberklee.

Trockenlegung
 Werden Flüsse verbaut, gibt es keine weitläufigen Uferzonen oder Überflutungen von (ehemaligen) Auen-Wäldern und Wiesen. Feuchtwiesen werden oft bewusst trockengelegt, weil dort ansonsten keine schweren landwirtschaftlichen Maschinen genutzt werden können. Feuchtwiesen sind in der intensiven Landwirtschaft von geringem Wert. Auch für Bauprojekte wurden viele Flächen trockengelegt. Der Torf von Mooren wird abgebaut und für den Anbau von Gemüse verwendet. Moore werden auch trockengelegt, um Platz für Äcker zu schaffen. Hier zieht der Mensch seinen Nutzen, doch für die Natur sind Feuchtgebiete wertvoll und sollten möglichst bewahrt werden.

Ökologische Bedeutung
 Wie du bestimmt schon gemerkt hast, sind Feuchtgebiete sehr wertvolle Lebensräume. Da viele Pflanzen- und Tierarten auf bestimmte Lebensraumtypen angepasst sind, können sie nicht einfach wo anders leben und gedeihen. Auch unsere heimischen Amphibien haben Probleme mit dem Verlust von geeignetem Lebensraum.

Natürlich spielen Feuchtgebiete auch eine Rolle in dem Wasserkreislauf und Wasserressourcen sind bekanntlich ungemein wichtig für alle Lebewesen. Hast du gewusst, dass Moore sogar zum Klimaschutz beitragen? Über das ganze abgestorbene Pflanzenmaterial, das sich über viele Jahre angesammelt hat und kaum abgebaut wird, wird nämlich Kohlenstoff im Moor-Boden gespeichert. Auf lange Sicht haben auch wir Menschen mehr davon. Breite Flussbetten mit Überschwemmungszonen und auch Moore sind beispielsweise ein wichtiger Hochwasserschutz.

Die Artenvielfalt ist für unsere Zukunft wichtig, weil viele Prozesse in der Natur ein Kreislauf sind. Das heißt, dass funktionierende Ökosysteme auch für den Menschen von größter Bedeutung sind.

Kennst du das Rotmoos?



Das Rotmoos im Fuschertal (Talschluss Ferleiten) liegt im Gebiet der Hohen Tauern! Es ist ein echtes Naturjuwel sowie, seit 1995, ein ausgewiesenes Ramsar-Gebiet: ein Schutzgebiet für Feuchtgebiete.

Es hat eine Fläche von ca. 58 ha und ist eine seltene Art von Moor – ein Kalk-Silikat-Niedermoor. Durch den Kalk gibt es dort kalkliebende Pflanzenarten. In diesem besonderen Lebensraum finden sich Schotterbänke, stehende Wasserstellen und kreuz und quer Gerinne. Auffallend ist der rote Schlamm (durch Eisen gefärbt).

Eine weitere Besonderheit: Wilde Orchideen, wie etwa das Breitblättrige Knabenkraut, das vor allem im Frühsommer zuhauf dort zu finden ist. Deshalb wird die Gegend auch als Tal der Orchideen bezeichnet.

RANGER RUDI!

NATIONALPARK REPORT



Nationalpark Hohe Tauern Salzburg
Gerlos Straße 18/2.OG
5730 Mittersill | Austria
T +43 (0)6562/40849-0
nationalpark@salzburg.gv.at

www.hohetauern.at

Im Herbst darf
ich dir die lustige
Schwebefliege
vorstellen.
Freu mich jetzt
schon darauf!



NATIONALPARK REPORT FÜR GANZ ÖSTERREICH

Den Nationalpark Report für Kinder gibt's jetzt schon **seit Herbst 2008**. Zuerst wurde das Magazin nur in den Partnerschulen des Salzburger Anteils im **Nationalpark Hohe Tauern** verteilt. Aufgrund der vielen begeisterten Rückmeldungen zum Heft haben Ranger Rudi und seine Kollegen beschlossen, den Nationalpark Report für **alle Kinder bzw. Schulklassen in ganz Österreich** zur Verfügung zu stellen. Jetzt kann sich jeder die neuesten Ausgaben gegen eine kleine Bearbeitungs- und Versandkostengebühr immer **druckfrisch per Post** zusenden lassen.

Mit € 10,00 pro Jahr werden dir alle 4 Ausgaben des Ranger Rudi Nationalpark Reports direkt nach Hause gesendet und dazu gibt es für alle Abonent:innen als Prämie eine geführte Wanderung im Nationalpark Hohe Tauern! Für Sammelbestellungen von Schulklassen gibt es Sondertarife!

Mehr dazu:

Nationalpark Hohe Tauern | Gerlos Str. 18, 2. OG | A-5730 Mittersill
T +43 (0)6562/40849-0 | E-Mail: nationalpark@salzburg.gv.at

IMPRESSUM

Nr. 56 | Sommer 2022

Für den Inhalt verantwortlich und Herausgeber:
Nationalpark Hohe Tauern | Salzburg | Austria
Gerlos Straße 18/2.OG | 5730 Mittersill

Projektleitung: Anna Pecile | anna.pecile@salzburg.gv.at

Fotos: Seite 3 (Steinadler) Zoosnow/Pixabay;

Seite 2, 4, 5, 6, 15, 16 Shutterstock; Seite 8, 9, 10

Uschi Wimmer; Seite 13 (Bilder linke Spalte)

Andreas Baldinger, (Bild rechte Spalte) Vanessa Szopory
und Seite 14 Ferdinand Rieder – NPHT-Archiv;

Text: Iris Rauter | irisrauter@hotmail.com

Illustration & Grafik: GID | Uschi Wimmer | www.g-i-d.at

Druck: Samson Druck GmbH | A-5581 St. Margarethen
office@samsondruck.at

